



E-Mail Newsletter des Informationszentrums Mobilfunk e.V. (IZMF) | Ausgabe 32 | Januar 2006

MOBILES LEBEN UND TECHNIKTRENDS

Japan: Studenten erhalten ID-Karten für Mobiltelefone

In Japan können Studenten sich künftig per Mobiltelefon einschreiben. Ab April 2006 sollen alle Studienanfänger am Technologie-Institut von Kanagawa bei Tokio eine ID-Karte für ihr Handy erhalten, um es für administrative Tätigkeiten und als Zugangskarte nutzen zu können. Unter anderem soll es möglich sein, sich via Handy für Kurse einzuschreiben, Türen zu öffnen und den Zugang zum Intranet der Universität freizuschalten. Auch zum Bezahlen in der Cafeteria, in Uni-Shops oder an Automaten werden die Telefone künftig verwendet werden können. Einige Theater und Geschäfte der Stadt wollen die ID-Karten ebenfalls als Zahlungsmittel akzeptieren. Weitere Infos:

http://www.krone.at/index.php?http://wcm.krone.at/krone/S45/object_id_39853/hxcms/

Naturschutz mit ausgedienten Handys unterstützen

Der Umweltschutzverband WWF und die Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern sammeln nicht mehr benötigte Mobiltelefone. Die Altgeräte werden in Handy-Recycling-Tüten gesammelt und an einen Entsorger geschickt, der für jedes eingesandte Mobiltelefon drei Euro an den WWF spendet. Das Geld soll zur Finanzierung des Naturschutz-Projekts „Mittlere Elbe“ eingesetzt werden. Zwischen Mulde- und Saalemündung in Sachsen-Anhalt soll bis 2013 auf einer rund 9.000 Hektar großen Fläche ein Areal mit überflutbaren Auenwäldern gesichert und renaturiert werden. Positiver Nebeneffekt der Spendenaktion: Die Altgeräte werden auf diese Weise fachgerecht entsorgt. Abgegeben werden können die Mobiltelefone in den fünf Verbraucherschutz-Beratungsstellen in Mecklenburg-Vorpommern in Rostock, Schwerin, Neubrandenburg, Stralsund und Güstrow. Weitere Infos:

<http://www.heise.de/mobil/newsticker/meldung/67900>

Brennstoffzelle für Handys

Aufgrund stetig steigender Preise für Gas und Strom wird die Brennstoffzellentechnologie für Energieversorger immer wichtiger. Auch Notebooks und Handys könnten in naher Zukunft mit Alkohol oder Wasserstoff als Treibstoff laufen. Sobald die Energiequelle erlischt, werden die Geräte einfach nachgefüllt. Um wettbewerbsfähig zu werden, müssten die kleinen Kraftwerke jedoch deutlich länger Strom liefern als bisherige Akkus und die dreifache Nutzungszeit überstehen. Erste Handy-Prototypen, die mit einer Brennstoffzelle betrieben werden, haben verschiedene japanische Elektronik- und Mobilfunkunternehmen bereits entwickelt.

Weitere Infos: <http://www.rundschau-online.de/html/artikel/1132039452657.shtml>

UMWELT UND GESUNDHEIT

Expertengutachten: Gesundheitsschädigung durch Handys nicht nachweisbar

In Österreich hat ein Gutachten des Obersten Sanitätsrates (OSR) zu den gesundheitlichen Auswirkungen regelmäßiger Handynutzung ergeben, dass es derzeit keinen wissenschaftlichen Nachweis für eine Gesundheitsschädigung durch Mobiltelefone gibt. Das Gutachten, das der OSR im Auftrag der österreichischen Gesundheitsministerin Maria Rauch-Kallat erstellt hatte, wurde Ende Dezember 2005 vorgestellt. Rauch-Kallat und Experten plädierten dafür, bei der Verwendung von Mobiltelefonen dennoch mit Bedacht vorzugehen. Der Oberste Sanitätsrat hat daher gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium einige Empfehlungen für den Umgang mit Handys formuliert. Weitere Infos:

<http://www.bmgf.gv.at/cms/site/detail.htm?thema=CH0118&doc=CMS1135774544808>

Umweltbundesamt legt Broschüre „Umwelt und Gesundheit in Deutschland“ neu auf

Das Umweltbundesamt hat in Kooperation mit dem Bundesamt für Strahlenschutz (BfS), dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL), dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) und dem Robert Koch-Institut (RKI) eine Neuauflage der Broschüre „Umwelt und Gesundheit in Deutschland – Beispiele aus dem täglichen Leben“ vorgestellt. Auf 120 Seiten ist der aktuelle Wissensstand zu Themen wie Feinstaub, Lärm, Mobiltelefone und gesunde Lebensmittel nachzulesen. Die Broschüre, die 2004 erstmals erschienen ist, gibt Tipps für Themenkomplexe an der Schnittstelle zwischen Umwelt- und Gesundheitsschutz und erklärt, was gegen umweltbedingte Gesundheitsrisiken getan werden muss und kann. Weitere Infos:

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2005/pd05-076.htm>

WHO veröffentlicht neue Research Agenda

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat eine Übersicht ihrer Forschungsvorhaben zu den gesundheitlichen Auswirkungen elektromagnetischer Felder (EMF) für das Jahr 2006 veröffentlicht. Ihre Research Agenda für hochfrequente Felder hatte die WHO zuletzt 2003 aktualisiert. Die neue Fassung verweist sowohl auf laufende als auch kürzlich abgeschlossene Studien und spricht Empfehlungen für Inhalte künftiger Forschungsarbeiten aus.

Weitere Infos: http://www.who.int/peh-emf/research/rf_research_agenda_2006.pdf

POLITIK UND RECHT

Bundesnetzagentur legt Tätigkeitsbericht 2004/2005 vor

Die Bundesnetzagentur zieht in ihrem Tätigkeitsbericht 2004/2005 für die Telekommunikations- und Postmärkte eine positive Bilanz. Entscheidende Faktoren für das deutliche Wachstum sind danach die Verbreitung und Nutzung des Mobilfunks sowie die Nutzung des Internets und die Verbreitung breitbandiger Zugänge. Die Dynamik des Wettbewerbs habe weiter an Fahrt gewonnen, so der Präsident der Bundesnetzagentur Matthias Kurth. Es sei ein starker Innovations- und Investitionsschub ausgelöst worden, der sich auch positiv auf das Wachstum ausgewirkt habe. Während sich die Zahl der Festnetzkanäle mit 55,2 Millionen in den vergangenen Jahren kaum verändert habe, steige die der Mobilfunkkanäle stetig weiter auf voraussichtlich 76 Millionen im Jahr 2006. Weitere Infos: <http://www.bundesnetzagentur.de/media/archive/4409.pdf>

EU-Kommission fordert aktualisiertes Gutachten zu Auswirkungen von EMF

Die Europäische Kommission hat den „Wissenschaftlichen Ausschuss für Toxikologie, Öko-Toxikologie und Umwelt“ (SCTEE) damit beauftragt, das im Jahr 2001 vorgelegte Gutachten zu möglichen gesundheitlichen Auswirkungen von elektromagnetischen Feldern (EMF), Radiofrequenzfeldern und Mikrowellenstrahlung zu aktualisieren. In das neue Gutachten sollen die zwischenzeitlich gewonnenen Forschungsergebnisse einfließen. Als Grund für die Aufforderung wird

die zunehmende EMF-Exposition genannt, zum Beispiel durch die wachsende Zahl von Mobilfunkbasisstationen. Weitere Infos:

[http://europa.eu.int/comm/health/ph_risk/committees/04_scenih/docs/scenih_r_q_005.pdf](http://europa.eu.int/comm/health/ph_risk/committees/04_scenih/ docs/scenih_r_q_005.pdf)

WIRTSCHAFT

Kommunikationstechnologie birgt Chancen für Deutschland

Die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) bergen für Deutschland enormes Potenzial. Durch den konsequenten Einsatz von IKT könnten in Staat und Wirtschaft bis 2008 rund 75 Milliarden Euro zusätzliche Wirtschaftsleistung erbracht werden. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Boston Consulting Group (BCG), der Deutschen Telekom und von Siemens Communications. Realisieren ließen sich die Ziele mit Hilfe eines „IKT-Masterplans“. Zum vorgeschlagenen Maßnahmenpaket zählen unter anderem ein verstärkter Einsatz von E-Government und E-Health im öffentlichen Sektor sowie Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen und Innovationsförderung. Um das Potenzial der IKT-Branche, die mit einer jährlichen Wirtschaftsleistung von 130 Milliarden Euro zu den bedeutendsten Industriezweigen in Deutschland gehört, nutzen zu können, empfiehlt die Studie, auf Bundesebene einen nationalen Chief Information Officer (CIO) zu etablieren, der die Umsetzung des IKT-Masterplans koordiniert. Weitere Infos:

<http://www.bcg.de/presse/aktuell/Detailansicht/index.jsp?pubID=1445>

Statistisches Bundesamt: Preise für Telekommunikation 2005 gesunken

Die Preise für Telekommunikationsdienstleistungen sind aus Sicht der privaten Haushalte im vergangenen Jahr gesunken. Im Jahresdurchschnitt 2005 lagen sie um 0,9 Prozent niedriger als im Jahr davor. Laut Statistischem Bundesamt war der Gesamtindex im Dezember 2005 um 2,2 Prozent geringer als im entsprechenden Vorjahresmonat. Deutlich günstiger als im Jahresdurchschnitt 2004 wurden die Telefondienstleistungen im Mobilfunk, sie verbilligten sich um 3,0 Prozent. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat sanken die Preise für das Mobiltelefonieren im Dezember 2005 um 9,2 Prozent. Weitere Infos:

<http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2006/p0070051.htm>

China: Jeden Monat fünf Millionen neue Handynutzer

In China boomt der Markt für mobile Kommunikation. Anfang 2006 werden im Reich der Mitte über 400 Millionen Menschen per Handy telefonieren. Nach Auskunft der staatlichen Nachrichtenagentur „Xinhua“ wuchs die Zahl der Handynutzer in China in den ersten neun Monaten 2005 um durchschnittlich 4,79 Millionen pro Monat. Mit Stichtag vom 31. Oktober 2005 waren 383 Millionen Chinesen mobil erreichbar. Weltweit telefonierten Ende September 2005 etwa 2,06 Milliarden Menschen mit dem Mobiltelefon. Weitere Infos:

<http://www.teltarif.de/arch/2005/kw51/s19861.html>

Mobile Banking auf dem Vormarsch

Die Möglichkeit, Bankgeschäfte und Finanzdienstleistungen über mobile Endgeräte abzuwickeln, stößt bei Handynutzern auf großes Interesse, wie eine Befragung der Universität Hamburg unter 450 potenziellen Nutzern einzelner Mobile Banking-Dienste ergab. Über 92 Prozent der Befragten zeigten sich offen für mobile Transaktionen. Mehr als 60 Prozent waren bereit, für die Nutzung dieser Angebote sogar eine Gebühr zu zahlen. Die Studie ergab auch, dass die Entwicklung nicht auf Deutschland beschränkt ist, sondern Mobile Banking international sogar rascher an Bedeutung gewinnt. Weitere Infos: <http://www.inside-handy.de/news/4968.html>

Aktuelle SAR-Werte im Netz

Das Informationszentrum Mobilfunk e.V. (IZMF) hat auf seiner Homepage die SAR-Werte der aktuellen Handymodelle veröffentlicht. Das umfangreiche Verzeichnis der SAR-Werte wird regelmäßig aktualisiert. Als strahlungsarm gelten Handys, deren SAR-Wert (Wert der spezifischen Absorptionsrate) bei höchstens 0,6 Watt pro Kilogramm (W/kg) liegt. Etwa ein Drittel der Handys auf dem deutschen Markt erfüllt dieses Kriterium bereits. Erlaubt ist ein Wert von zwei Watt pro Kilogramm, der von allen auf dem Markt erhältlichen Mobiltelefonen deutlich unterschritten wird. Je niedriger der SAR-Wert ist, desto weniger Energie wird beim Telefonieren vom Kopf absorbiert. Weitere Infos: <http://www.izmf.de/html/de/35119.html>

IZMF-„dialog“ Nr. 13 erschienen

Die Ausgabe 13 des „dialog“ beschäftigt sich mit der Sicherheit mobiler Dienste. Das Top-Thema geht der Frage nach, wie Netzbetreiber und Gerätehersteller dafür sorgen, dass Daten sicher ausgetauscht werden, und wie sich Nutzer vor Sicherheitslücken schützen können. Weitere Themen sind das länderübergreifende Zwischenergebnis aus der Interphone-Studie der WHO sowie ein aktuelles Urteil zum Betrieb von Mobilfunkantennen. Der „dialog“ ist ein Informationsdienst des IZMF, der sich speziell an Kommunen wendet. Der Newsletter erscheint viermal jährlich und informiert über aktuelle Entwicklungen rund um die mobile Kommunikation, stellt Entscheidungen aus dem politischen und rechtlichen Umfeld vor und erläutert Hintergründe zu Umwelt- und Gesundheitsaspekten.

Weitere Infos: <http://www.izmf.de/html/de/41255.html>

Kontakt: newsletter@izmf.de

Informationszentrum Mobilfunk e.V. (IZMF)

Hegelplatz 1 | 10117 Berlin | www.izmf.de

Fon: +49 (0)30-209 16 98-0 | Fax: +49(0)30-209 16 98-11